

Melanie Reichert

## Der heterologische Gott

Roland Barthes über die Grenzen und Potentiale des Schreibens mit Artaud

Über seinem Bett hing ein Portrait Antonin Artauds, so heißt es im Nachruf auf den Schriftsteller und Kunstkritiker Bernard Lamarche-Vadel, der seinem Leben am zweiten Mai 2000 ein Ende setzte.<sup>1</sup> Als Literat hatte Lamarche-Vadel in Frankreich besonders durch seinen 1993 erschienenen Roman »Vétérinaires« Bekanntheit erlangt.

Die Figur Artauds tritt bereits am Beginn seines Schreibens auf: Anfang der siebziger Jahre widmet sich Lamarche-Vadel, wohl im Rahmen einer akademischen Auseinandersetzung, dem schriftstellerischen Werk Artauds in einem Buch, das er jedoch kurz vor der Veröffentlichung aus unbekanntem Gründen zurückzieht. Der einzige noch zugängliche Text aus diesem Buch stammt nicht von Lamarche-Vadel selbst, sondern von einem seiner akademischen Lehrer:<sup>2</sup> Roland Barthes. Im Jahr 1971 hatte Barthes unter dem Titel *Artaud: Schreibweise/Figur* ein kurzes Vorwort zu Lamarche-Vadels Buch verfasst. Erschienen ist dieses dann erst 1981, also etwa ein Jahr nach Barthes' Tod, in *Luna-Park*,<sup>3</sup> einer Zeitschrift mit Schwerpunkt auf avantgardistischer Literatur und Kunst, in der bereits einige Texte von Artaud selbst erschienen waren.

Bezeichnet Barthes zu Beginn seines Textes Artaud als *Hapax*, als Singularität innerhalb eines Textes, dann gilt das nicht nur für »die Literatur« als Text, als »Objekt«,<sup>4</sup> sondern auch für sein eigenes Werk. Denn obgleich Barthes sich, unter verschiedensten Gesichtspunkten, explizit und implizit mit Theatralität, Repräsentationskritik und Körperlichkeit auseinandersetzt,<sup>5</sup> gibt es im gesamten Text-

1 Frédéric Badré, *Bernard Lamarche-Vadel*, Nachruf in *Le monde*, 05.05.2000.

2 Homepage des *Institut Mémoires de l'édition contemporaine* (IMEC): <http://www.imec-archives.com/fonds/lamarche-vadel-bernard/>, abgerufen am 14.02.17.

3 *Luna-Park* [alternative Schreibweise *Luna Park*], No. 7, März 1981. Zudem findet sich der Text in: Roland Barthes, *Œuvres complètes. Tome II 1966–1973*. Édition établie et présentée par Éric Marty. Paris 1994, 1186 f.

4 Barthes, *Am Nullpunkt der Literatur*, aus dem Französischen von Helmut Scheffel, Frankfurt/M. 2006, 10. (Nachweise im Folgenden im Fließtext: NL)

5 Erwähnenswert ist hier insbesondere der Sammelband mit *Schriften zum Theater*, den Barthes parallel zu seiner Arbeit an *Die helle Kammer* zusammengestellt, aber vor seinem Tod, auch aufgrund eigener Vorbehalte, nicht mehr fertiggestellt hat. In seinem Vorwort zum schließlich posthum erschienenen Sammelband verweist Jean-Loup Rivière auf Kohärenzen der Theaterschriften aus den Jahren 1953–1960 mit der Meditation über den Tod in der *Hellen Kammer*, sodass über diesen Nexus die Kontinuität des Theatralitätsmotivs im Werk